

REFERAT

Referent/in	Herr Staatsrat Thomas Burgener
Thema/Anlass	Medienanlass Biogasanlage Visp
Titel	Erneuerbare Energien im Kanton Wallis
Datum	Freitag, 29. September 2006, ab 9.30 Uhr
Ort	Visp, Grosseye 10
	<i>Es gilt das gesprochene Wort</i>

Sehr geehrte Damen und Herren

Nicht nur als Staatsrat des Kantons Wallis und Vorsteher des Energiedepartements, sondern auch als Bürger der Gemeinde Visp schätze ich mich heute glücklich, der offiziellen Einweihung der Biogasanlage von Herrn Max Stalder beizuwohnen.

Wenn wir im Kanton Wallis von Energiepolitik und erneuerbaren Energien reden, gilt der erste Gedanke meist der Wasserkraft - und dies zurecht.

Die Wasserkraftnutzung ist ein zentraler Standortvorteil des Wallis und der Alpenkantone. Die 105 Zentralen im Wallis produzieren jährlich rund 10 Mia. Kilowattstunden Strom, was wiederum 30% der Stromerzeugung aus Wasserkraft in der Schweiz entspricht. Kommt hinzu dass ein bedeutender Teil dieser Energie aus Speicherkraftwerken kommt und somit hochwertige Spitzen- und Regenergie ist.

Aber die Bedeutung der Wasserkraft für den Kanton Wallis lässt die Wichtigkeit der rationellen Energienutzung und die Förderung von erneuerbaren Energien nicht vergessen.

EnergieSchweiz und die Strategie der Kantone

In diesem Sinne unterstützt der Kanton Wallis das Programm EnergieSchweiz und setzt im Rahmen seiner Möglichkeiten, die notwendigen Massnahmen zur Erreichung der Ziele dieses Programms um.

Nichts desto trotz ist die Unterstützung durch die Gemeinden, die Fachvereinigungen und schlussendlich von allen Bürgerinnen und Bürgern des Kantons Wallis notwendig, um eine erfolgreiche Energiepolitik zu betreiben.

Hier möchte ich das gute Beispiel der Biogasanlage von Herrn Stalder nennen, ich komme später noch darauf zu sprechen.



Wie sieht es nun mit der aktuellen Entwicklung im Kanton aus?

Trotz

- des tiefen Preisniveaus für Erdölprodukte während den 90er Jahren,
- des tiefen Strompreises im Kanton Wallis, verglichen mit dem Rest der Schweiz
- und eines gemässigten Gaspreises, verglichen mit anderen Kantonen

konnten wir im Kanton Wallis feststellen, dass die Realisation von energieeffizienten Projekten und die Nutzung von erneuerbaren Energien deutlich gestiegen sind. Zudem hat der Anstieg des Ölpreises eine starke Entwicklung der Projekte zur Nutzung von erneuerbaren Energien mit sich gebracht. Dies ist sehr erfreulich.

Aktuelle Förderprogramme

Bei der Nutzung der thermischen **Sonnenenergie** können wir seit dem Jahr 2003 einen konstanten Vormarsch feststellen. Im Jahr 2000 bis 2002 gingen bei der Dienststelle für Energie 70 Gesuche ein, von 2003 bis 2005 waren es bereits 100 Gesuche, was einer Steigerung von 40% entspricht.

Im gleichen Zeitraum konnte auch die installierte Fläche um 40% erhöht werden. Die installierte Fläche beträgt nun rund 1300 Quadratmeter pro Jahr, dies entspricht einem Ölequivalent von ca. 50'000 Litern. Hier liegt sicher noch ein viel grösseres Potential drin.

Bezüglich **Holzenergie** ist festzuhalten, dass vor allem von privater Seite ein deutlicher Anstieg der Nachfrage nach Holzheizungen zu spüren ist. Dies zeigt sich in der vermehrten Anfrage von Interessierten bei der Dienststelle für Energie. Seit Start des Programms im Jahr 2001 gingen über 310 Gesuche ein.

Die Nachfrage nach Pellets auf schweizerischer Ebene steigt sehr schnell. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen und um die einheimische Waldwirtschaft zu fördern, ist zurzeit eine Studie im Gang, welche die Machbarkeit der Pelletherstellung von Holz welches direkt aus dem Wald kommt, abklärt.

Auch seitens der **Windenergie** gibt es positives zu berichten: seit Herbst 2005 ist in Collenges im Unterwallis die grösste Windenergieanlage der Schweiz, mit einer jährlichen Energieproduktion von rund 4 Mio. kWh in Betrieb. Weitere Anlagen in dieser Region sind in Planung.

Mit unserem Förderprogramm **Minergie®** sind wir weiterhin in einer der Spitzenposition schweizweit. Seit 1998, der Gründung des Vereins Minergie®, konnten wir im Kanton Wallis 366 Label erteilen.

Dieses Jahr konnte die Dienststelle für Energie Ende Monat Juli bereits gleich viele Labels erteilen, wie im ganzen Jahr 2005. Die Tendenz ist somit markant steigend. Nachdem anfänglich vor allem Einfamilienhäuser zertifiziert wurden, sind es nun auch immer mehr Mehrfamilienhäuser welche nach diesem zukunftsweisenden Baustandard ausgezeichnet werden.



Auf der anderen Seite hat die **Stiftung Klimarappen** im Juni das Programm zur Modernisierung von Gebäudehüllen gestartet. Das Programm unterstützt exemplarische Sanierungen mit insgesamt 182 Mio. Franken über die nächsten vier Jahre. Nebst dem Gebäudeprogramm hat die Stiftung Klimarappen zur Erreichung der Ziele der CO₂-Minderung des weiteren auch Programme durch Auktionsverfahren, über Intermediäre und Grossprojekte im Gang. Die Mittel dazu werden über eine bis 2012 befristete Abgabe von 1.5 Rp. pro Liter importiertes Benzin und Dieselöl generiert.

Zusätzlich zu den Standardförderprogrammen, hat der Kanton Wallis im Rahmen des Globalbudgets, jedoch auch die Möglichkeit herausragende Projekte zu unterstützen. Zu diesen Projekten zählt sicherlich auch die Biogasanlage von Herrn Max Stalder.

Biomasse ist eine erneuerbare Energiequelle, die gespeicherte Sonnenenergie enthält. Mit den heutigen Technologien können wir daraus Biogas produzieren. Diese kann aufbereitet z.B. als Treibstoff für Fahrzeuge verwendet werden. Oder man kann daraus CO₂ neutralen Strom gewinnen. Mit der Energiegewinnung aus Biomasse können fossile Energiequellen ersetzt werden. Zudem kann der CO₂-Ausstoss reduziert werden, was einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer klimapolitischen Ziele darstellt.

Ich danke Max Stalder für seine Initiative! Er geht mit gutem Beispiel voran und zeigt, dass das, was für die Umwelt sinnvoll, wirksam und technisch längst auch machbar ist, sich auch wirtschaftlich rechnen kann: Energie aus landwirtschaftlichen Abfällen.

Die Pilot- und Demonstrations-Biogasanlage auf dem Hof von Max Stalder in Visp steht wegweisend für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kanton, Bund und privater Initiative im Hinblick auf die Erreichung unserer klima- und energiepolitischen Ziele.

Schlussfolgerungen

Wir können feststellen, dass sich die erneuerbaren Energien im Aufwind befinden. Wollen wir jedoch unsere Abhängigkeit von ausländischen Energiequellen vermindern, sind wir gezwungen zusätzlich auch unseren Energieverbrauch zu reduzieren. Ein grosses Potential liegt hier einerseits in der Gebäudesanierung und andererseits im Einsatz effizienter Technologien.

Es ist schon heute abzusehen, dass wir die gesteckten Ziele zur CO₂-Minderung und zur Verminderung des fossilen Energie- und des Stromverbrauchs nicht werden erreichen können. Neue Impulse sind somit gefragt.



Seite 4

Eine aktivere Beteiligung eines jeden einzelnen, wie beispielsweise Max Stalder, und vor allem auch der Entscheidungsträger, mit entsprechenden Investitionen, ist gefordert. Dies ist notwendig damit unsere Wirtschaft weniger verletzlich gegenüber zukünftigen Energiekrisen dasteht.

In diesem Sinne soll dieses Beispiel von lokalem, verantwortungsvollem Handeln ausstrahlen und auch andere inspirieren, selber aktiv zu werden.

